

Das Institut für Informatik trauert um

Professor Dr.-Ing. habil. Erika Horn



Erika Horn verstarb am 25. Februar 2009 im Alter von 67 Jahren in Potsdam.
Das Institut für Informatik verliert eine überaus verdienstvolle Forscherin und Hochschullehrerin.
Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Erika Horn studierte von 1961 bis 1967 Regelungs- und Steuerungstechnik an der Leningrader Elektrotechnischen Hochschule. 1970 promovierte sie auf dem Gebiet der nichtlinearen Steuerungssysteme in Leningrad mit einer Arbeit zum Thema „Analyse und Synthese von Systemen mit Impulsbreitenregelung“. Große Praxiserfahrung gewann sie während ihrer Tätigkeit beim VEB Robotron von 1971 bis 1983. Hier begannen auch ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Softwareentwicklung, einem Gebiet der Informatik, das sich erst in den 90er Jahren als wichtiges Forschungsfeld in der Informatik etablieren sollte.

Ab 1983 folgte ein neuer Zyklus der Abstraktion und Modellierung komplexer Softwaresysteme als Hochschuldozentin für Softwaretechnologie an der Technischen Universität Dresden. Durch ihre Habilitationsarbeit „Ein Beitrag zur Analyse und Synthese von Softwarekonstruktionsprozessen“ im Jahr 1987 verallgemeinerte sie Prozessabläufe der Softwareentwicklung und schuf theoretische Grundlagen für die Teildisziplin Vorgangsmodellierung der Informatik. Von 1987 bis 1993 führte sie die Arbeit als Professorin für Softwaretechnologie an der Technischen Universität Dresden fort. Inspiriert von technischen Wissenschaften, wie z.B. dem Maschinenbau oder der Elektrotechnik, in denen eine Bauelementelehre seit langem etabliert und durch Standards gesichert ist, hat Erika Horn die Idee einer „Softwarebauelementelehre“ begründet und entwickelt.

Das Besondere an der Arbeit zur Fundierung der ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen der Softwarekonstruktion war zum einen das Fehlen einer wissenschaftlichen Kultur und Tradition auf dem Gebiet und zum anderen die Notwendigkeit sehr viele Aspekte von Softwareprodukten und -entwicklungsprozessen zu modellieren und Probleme der Modellintegration zu lösen.

In den letzten Jahren konzentrierte sich ihre wissenschaftliche Arbeit auf Beiträge zur Ausarbeitung einer Softwarearchitekturtheorie für verteilte Softwaresysteme und die Grundlagen einer Softwarebauelementelehre in Analogie zu anderen Ingenieurdisziplinen. Diese Grundlagen betreffen Namensraummodelle für verschiedene Typen von Softwarebauelementen, Architekturmodelle und Verarbeitungsmodelle.

Erika Horn war Autorin umfangreicher bedeutender Veröffentlichungen, darunter fünf Bücher sowie zahlreiche nationale und internationale Forschungs- und Tagungsbeiträge.

Ab 1992 übernahm sie Vorlesungen und Übungen an der Universität Potsdam. Zum 1. November 1993 wurde Erika Horn zur C4-Professorin für Praktische Informatik – Software-engineering an die Universität Potsdam berufen und wurde damit erster Informatikprofessor in Potsdam nach Neuem Recht. Zeitgleich übernahm sie das Amt der Gründungsdirektorin am Institut für Informatik und füllte dieses mit viel Engagement und Durchsetzungsstärke bis 1997 aus. Sie hatte einen großen Anteil am Aufbau und der Erhaltung des Instituts.

Erika Horn gestaltete eine wissenschaftlich und didaktisch hervorragende Lehre. Ihre Lehrveranstaltungen hatten einen hohen Praxisbezug und zeichneten sich durch einen großen Zulauf von Studierenden aus. Während ihrer Tätigkeit an der Universität Potsdam führte Erika Horn über 40 Studenten erfolgreich zum Diplom und betreute mehr als 13 Promotionen und Habilitationen.

Sie war Mitglied des Rates der Fakultät Elektrotechnik/Elektronik der Technischen Universität Dresden, Leiterin des „Internationalen Basislabors für Software-Technologie und System-Architektur“ an der Technischen Universität Dresden, Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Informatik der Universität Potsdam, langjähriges gewähltes Mitglied des Fakultätsrates der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und seit 1994 Leiterin der Senatsarbeitsgruppe für Information und Kommunikation der Universität Potsdam.

Weiterhin war sie Beauftragte des Rektors der Universität Potsdam für den Aufbau des Hasso-Plattner-Instituts (HPI) und seit Bestehen Mitglied des Stiftungsrats des HPI. Besonders hervorhebenswert in diesen Funktionen sind ihre Beiträge zur inhaltlichen Profilierung und zur Konzeption des HPI. Sie initiierte beispielsweise eine neue Professur für Softwarearchitektur, eine der Kernprofessuren im Bereich Softwareengineering am HPI. Seit 2002 war sie Mitglied der Leibniz-Sozietät.

Erika Horn war bei Studenten, Kollegen und Mitarbeitern gleichermaßen beliebt und geachtet. Viele ihrer Ideen und wissenschaftlichen Ergebnisse werden von ihren Schülern und Studenten aufgegriffen und weitergeführt.

Der Tod von Erika Horn hinterlässt eine Lücke in der deutschen Informatik.